



Eine Station der Besichtigungstour: Das Feuchtbiotop „Baierhof“ bei Süßen.

Foto: rk

Auf „grüner Tour“ vier beispielhafte Biotope besichtigt

„Kein Puppenstuben-Naturschutz“

Mit Spendenfonds des Landkreises unterstützte Projekte / Pflegeprobleme

Keine Fahrt ins Blaue war's, die gestern nachmittag auf Einladung des Landratsamtes Mitglieder des Verkehrs- und Umweltausschusses des Landkreises, Vertreter der privaten Naturschutzverbände sowie des amtlichen Naturschutzes unternahmen: Wie Landrat Franz Weber bei der Begrüßung der 25 Teil-

nehmer betonte, sollte den „Reisenden“ in Sachen Naturschutz vielmehr an vier beispielhaften Biotopen im Kreis demonstriert werden, was mit den Mitteln aus dem Spendenfonds des Landkreises für Natur- und Umweltschutz seit seiner Gründung im Jahre 1983 auf die Beine gestellt wurde.

Aus diesem Fonds, für den der Landkreis bisher rund 200 000 Mark zur Verfügung stellte, in den private Spenden und auch von den Amtsgerichten Göppingen und Geislingen verhängte Bußgelder geflossen sind, wurden bis Ende letzten Jahres rund 240 000 Mark an private Naturschutzverbände, Gemeinden und Zweckverbände ausbezahlt, die damit Grundstücke erwerben oder bereits bestehende Biotope für den Naturschutz sichern konnten. Gleichzeitig erinnerte der Landrat daran, daß über das Thema Biotop-Pflege auch gerade eine Diskussion im Kreistag laufe, da den privaten Naturschutzverbänden, die sich bei dieser Aufgabe dankenswerter Weise engagierten, auch Grenzen gesetzt seien. Der Landkreis sei deshalb an die Gemeinden mit der Frage herangetreten, inwieweit sie Pflegemaßnahmen übernehmen könnten. Während der Landrat über die Resonanz aus den Gemeinden noch nichts sagen konnte, war er sich aber sicher, daß man im Landkreis in Sachen Naturschutz „am Beginn einer neuen Ära stehe“, die allerdings als langfristige Aufgabe begriffen werden müsse.

Zum ersten Mal machte der Bus im nordöstlichsten Zipfel der Markung der Stadt Göppingen bei Lenglingen Station, wo der Landespfleger des städtischen Garten- und Friedhofsamtes, Ulrich Mau-

cher, die Teilnehmer zur „Lichtbachschenke“ führte. Die Stadt, so U. Maucher, habe hier mit einer Kostenbeteiligung des Fonds in Höhe von 50 Prozent zwei zusammen rund 3,5 Hektar große Steilhänge erworben, die durch wilde Müllablagerungen sowie die Absicht des vormaligen Besitzers, das Gelände aufzufüllen, gefährdet gewesen seien. Durch seine alten Streuobstbestände, Hochstaudenfluren und Feldgehölze sei das Gebiet ein sehr wertvolles Biotop und ein „artenreicher Standort“. U. Maucher: „Sogar der auf der roten Liste aufgeführte Feuersalamander ist hier heimisch“. Zum Pflegekonzept für dieses Biotop betonte der Landespfleger, daß große Teile der Natur überlassen, die Grünflächen aber weiter extensiv landwirtschaftlich genutzt werden sollten, um sie offenzuhalten. „Als sinnvoll und wünschenswert“ bezeichnete der Fachmann abschließend den Ankauf weiterer Flächen.

An der nächsten Station der Rundreise beim Feuchtbiotop „Baierhof“ auf Markung Salach ergriff dann Hans Baas von der Ortsgruppe Süßen des Deutschen Bundes für Vogelschutz das Wort, die diesen Rückzugsraum für die Natur mit finanzieller Unterstützung des Landkreises sowie der Gemeinde Salach 1986 angelegt hat und seitdem auch hegt und pflegt. Das insgesamt rund 6500 Quadrat-

meter große und in sieben kleinere Tümpel und einen großen Teich unterteilte Gebiet ist, wie H. Baas erläuterte, bis auf die Baggerarbeiten ein Werk der Natur: „Wir haben nichts gepflanzt, sondern alles kommen lassen“. Und obwohl, wie der Fachmann betonte, „Gut Ding Weile haben will“, konnte sich seine Zwischenbilanz sehen lassen: Insgesamt 48 Vogelarten sollen hier inzwischen heimisch sein, darunter auch der Sumpfrohrsänger und der Neuntöter. Ebenso hätten sich hier Libellen, Grasfrösche und auch Erdkröten wieder angesiedelt. Für Feuersalamander und Echsen haben die ehrenamtlichen Kräfte der Ortsgruppe gar einen Steinriegel aus extra „großen Brocken“ angelegt, nachdem die zuvor ursprünglich aufgebauten und dann wieder verschwundenen Sandsteinplatten, so H. Baas, „in den Kleingärten wieder aufgetaucht sind“. Auch der Süßener Naturschützer bekundete den Wunsch, weitere und größere Flächen als Rückzugsgebiet für die Natur zu erwerben, damit es – wie's Landrat Weber auf einen kurzen Nenner brachte – „kein Puppenstuben-Naturschutz wird“. Weitere Stationen auf der „grünen Tour“ durch den Landkreis waren eine Wacholderheide am Weigoldsberg auf Markung Reichenbach i.T. und ein Feuchtbiotop des Geislinger Helfenstein-Gymnasiums.

Reinhard Krötz